Abenteuer Astrologie (Dez. 1997)

Die Begegnung mit dem eigenen Horoskop: Ein Abenteuer der Bewußtseinsseele

Die Frage ist nicht, ob es einen Sinn machen kann, heute wieder Astrologie zu treiben. Die Frage ist vielmehr, ob der einzelne Mensch schon genug gerüstet ist für das Wagnis, seinem Horoskop zu begegnen. Daß es sich dabei um ein Wagnis handelt, wird deutlich, wenn man sich klarmacht, was bei der Begegnung mit dem Horoskop in einem tieferen Sinne stattfindet.
Im Horoskop ist die gesamte irdische Persönlichkeit eines Menschen abgebildet. Hierzu zählen auch die jeweiligen Voraussetzungen seines Äther? und Astralleibes.
Selbstverständlich kann im Horoskop nicht die Arbeit registriert sein, die das Ich bisher an diesen beiden Wesensgliedern geleistet hat, genausowenig wie das Ich selbst. Einen Hinweis auf das ‚Ich' kann nur die Biographie des Menschen geben oder die persönliche Begegnung mit ihm. Im Horoskop sind dennoch in verschlüsselter Form alle bisherigen Ereignisse eines Lebens zusammengefaßt und auch seine wahrscheinlichen zukünftigen. Alles, was ein irdisches Leben ausmacht, findet seinen Niederschlag im Horoskop. Das Horoskop ist in seiner Symbolsprache absolut exakt und unbestechlich. Es bildet den gesamten 'niederen' Menschen ab. Den Menschen, der den Gesetzen der Zeitlichkeit unterliegt. In diesem Sinne entspricht die Begegnung mit dem eigenen Horoskop der ? natürlich zunächst völlig unbewußten ? Begegnung mit dem Doppelgänger.

Sich diese Begegnung aber in diesem Sinne bewußt zu machen heißt, sie zu einem Ringen werden zu lassen. Zu einem Bewußtseinskampf zwischen den Kräften, die einen Menschen ins Irdische zwingen wollen und den Kräften, die höher sind, die mit dem Ich zusammenhängen. Den Kräften, die aus anderen Bereichen stammen. Nicht aus den vergänglichen, irdischen Bereichen, sondern aus den gewaltigen, strahlenden Bereichen des Geistes. Es ist wichtig, von diesem Kampf zu wissen. Denn hier, an dieser Stelle, gilt es, die Kerbe einzuschlagen. Und dann erhält die ganze Astrologie eine neue, eine wirklich christliche Dimension. Christlich wird eine Astrologie erst dann, wenn sie seelische Verwandlungen hervorzurufen vermag. Wir begegnen hier der alten Frage des Thomas von Aquino: Wie kann das Denken christlich werden? Mit anderen Worten: Wie können meine astrologischen Erkenntnisse meine Seele wandeln, läutern, heiligen? Es gilt hier, den Schritt von der Erkenntis zum Glauben zu machen. Glaube und Erkenntis zu vereinigen.
In dem Augenblick, wo ich beginne, wirklich an ein Höheres Ich zu glauben, das nicht im Horoskop in irgendeiner Weise definiert werden kann, führen meine exakten Erkenntnisse über die Realität der Aussagen meines Horoskopes zu einer Spaltung. Eine Spaltung findet statt zwischen diesem Horoskop, das ich weiterhin als richtiges Bild meiner irdischen Persönlichkeit anerkennen muß und meinem wahren Ich. Ich erlebe dieses dann zwar als auf eigenartige Weise mit diesem Horoskop in Verbindung stehend, aber doch auch von ihm getrennt.
Was passiert, wenn diese Spaltung nicht erfolgt? Durch die offenkundige Wahrheit der Entsprechung des Horoskopes mit der bisher gelebten Biographie und der aktuellen Seelenstruktur wird das Bewußtsein eines Menschen, der seinem Horoskop unvorbereitet begegnet, mit unwiderstehlicher Macht in dieses hineingebannt. Dieser Vorgang ist so schnell, daß er üblicherweise von dem Betreffenden gar nicht bemerkt wird. Er wird auch deshalb nicht bemerkt, weil dieser Vorgang zumeist überhaupt nicht in Betracht gezogen wird. In der Begegnung mit dem Horoskop erfolgt also in aller Regel eine unzeitgemäße Fixierung auf die irdische Persönlicheit.

Indem die Rosenkreuzer zu Beginn des Bewußtseinsseelenzeitalters in einer feierlichen Opferhandlung 'für eine gewisse Zeit' auf die Astrologie verzichteten (GA 233a, 6.1.1924), taten sie dies im Bewußtsein der ernsten Gefahr, die die Astrologie nun für die weitere Ich?Entwicklung des Menschen darstellte. Diese Gefahr besteht auch heute noch. Dennoch darf behauptet werden, daß seit der Weihnachtstagung für den einzelnen

Menschen 'die gewisse Zeit', in der keine Astrologie mehr getrieben werden soll, abgelaufen ist. Der Mensch darf sich heute wieder mit seinem Horoskop auseinandersetzen.
Je mehr nun ein Mensch vom Bewußtsein durchdrungen ist, mehr zu sein, als nur ein irdischer Mensch, um so mehr erhält die Begegnung mit dem Horoskop den Charakter einer Begegnung mit der Schwelle. Und nun wird die Begegnung mit dem Horoskop zu einem Abenteuer. Sie wird zu dem erwähnten Ringen. Zu dem Ringen um die Erkenntnis des geistigen, des ewigen Menschen.
Das Horoskop ist Abbild der Zeitlichkeit eines Menschen, auch Abbild seiner Vergänglichkeit. Diese Zeitlichkeit streckt aus dem Horoskop heraus ständig seine Fangarme nach einem aus. Es will einen an sich ketten. Das Horoskop tritt an, das Bewußtsein der Freiheit als Illusion zu entlarven. Unbarmherzig weist es hin auf alle bisherigen Ereignisse des Lebens, auf alle Empfindungen, ja sogar auf alle Entscheidungen. Und es ruft dem, der 'Ohren hat zu hören' zu: Erwache jetzt endgültig zum Bewußtsein deines höheren Menschen oder ich werde dich nur umso stärker in den Kerker der Zeitlichkeit verbannen!
Ein Mensch, der eine christliche, eine Verwandeln wollende, eine Heiligen wollende Astrologie sucht, sagt: Ich will dem Horoskop ins Auge blicken im Bewußtsein, dabei den Ringkampf mit der Zeitlichkeit zu wagen und in der Absicht, mich dabei in andere Erfahrungsebenen zu katapultieren. Ich trete meinem Horoskop gegenüber im Bewußtsein, dort mein gesamtes irdisches Leben vereinigt zu finden und in der Entschlossenheit, es hinzuopfern für eine Erfahrung der Ewigkeit, von der ich jetzt, als ich vor das Horoskop hintrete, noch gar nichts weiß. Ich versuche mein Horoskop in allem Ernst wahrzunehmen als den Kokon meines jetzigen Daseins und mit der Sehnsucht, hinter ihm den Schmetterling meiner ewigen Seele aufsteigen zu fühlen.

Dieser Text erschien in der Zeitschrift Info3 im Dezember 1997

© Klaus Schäfer-Blankenhorn